

Geheim.

Von Heinrich Schürmann. Heute war's — nach vielen Jahren, hab' ich wieder dich gesehen, Und ich fühle holde Hauber Ferner Stille mich umwehn.

Leiden mir im Herzen wieder, — Die so fern liegt und weit, Nimmer, Nimmer wiederkehre, — Geheimlich nach der Jugendzeit

Alisa.

Eine böhmische Geschichte. Aus dem Kroatischen des Josip Koror.

I.

Das wunderschöne Zigeunermädchen Alisa schmachtete seit den ersten Frühlingstagen ihrer Mädchenblüte in einer wilden, verzehrenden Sehnsucht, die täglich genährt ward von dem Anblick grüner böhmischer Berge und dem blauen Meer ewig lodender Ferne.

Das Blochhaus ihrer Eltern stand unterhalb der Berge und ihr Adlerbild herrschte von ihrem Fenster aus über die ganze Stadt und die Bergseite.

Nacht für Nacht kamen unter ihr Fenster die braunen Aschillias mit dem rabenschwarzen Haar und sangen schöne orientalische Lieder, spielten Schargaja, tanzten die Hände und schrien sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

bestärkten mit seinem Gesang gegen den des Feindes... Er träumt sich, er hüpfet und tanzt, denn was die Fertigkeit nicht kann, soll das Gefühl erleben.

In die stillen Schattensäden webt der Mond seine hellen Strahlen, die gewaltige Brust der Berge scheint im üppigen Mondschein zu wogen, die wenigen Sterne flimmern wie Perlen...

Alisa's Brust hebt und senkt sich tief bewegt von dem Saitenklang ihrer eigenen Seele, ihre wilde Sehnsucht trägt sie zum Himmel, zu Mond und Sternen...

Alisa, was kommen die, was plappern die da, wenn keines von ihnen imstande ist, mein Herz zu rühren... Sie liebt keinen. Solche Zimmersinge sollte sie auch lieben! Sie liebt... O, was sie alles von dem hellen Stambul erzählen gehört!

Dort im Dufte von Rosen und Jasmin, unter der Sonne von gewaltigerer Gluth und dem Monde mit schärferem Strah verklärten sich Hände heißer ineinander, schmiegen sich Körper inniger aneinander... Ach wenn sie einen Geliebten hätte von der Dürsttheit! O Leben, o Glück!

Kein Dämmerlicht, keine Morgenröthe, keine Venus mit dem holden Antlitz...

Ihre Lippen öffneten sich und leise sang sie in die Nacht... Als ihr Bild unten auf die Spieler fiel, tobten diese beinahe mit ihren Instrumenten vor wildem Eifer.

Singt Lieder, meine Sklaven, singt Lieder! Will hören, wer von euch schöner singt... rief sie ihnen zu, um in der Herrscherlust über sie ihren Schmerz zu belächeln... Und Ardo reckt sich hoch und stolz und sang:

O Sultanin, Kaisertrone, Du unser Stolz, unsere Mairose, Du bist der Stern, die Abendsonne, Die den Sultan umglänzt... Und Salih sehte aus tiefster Seele ein, jedoch mit höherer Stimme, daß Alisa sie unterscheiden könne.

Alisa sie nun erschöpft ihre ermüdeten Köpfe zu ihr erhoben, um Beifall zu ernten, traf sie ein kaltes Handwinken: sie zuckte zurück und überließ sie der Nacht...

Weil sie schön war, war sie hart... II. Eines Tages tauchte in der Zigeunermachala ein junger Albaner auf. Er war kleidet mit einer roten Hose und rothem Rock und stamboltschem Huz.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

machala und Alisa's Blochhaus. Auf dem staubigen Boden rollten im Knäuel zwei ineinander schlängelnd verflochtene Menschenleiber, zischend, leuchtend und röhelnd, bis sich jäh jener stärkere, rohere Leib losriß und sich mit aller Gewalt auf den schwächeren wälzte, durch die Luft schlagend ein jitzadartiges Messeraufblitzen und ein blutiger kurzer Schrei entrang sich einer Brust... Und Ardo blieb ausgebreitet auf dem Boden liegen...

In demselben Augenblick oder sigen im bläulichen Mondschein vor unterm Rosengebüsch im geheimen Garten Alisa und der Albaner engumschlungen, Herz an Herz, Mund an Mund und schlürfen das Paradies...

Sie tranken und können es nicht bis auf den Grund erschöpfen, bis auf die Sterne, auf den Mond... Umweht von Rosen- und Windhauch... Nicht einmal eine leise Ahnung besahlet Alisa, daß Ardo in dieser Stunde um ihre lebendige sein Blut vergoß und es wie lebendige rote Nellen ihr unterm Fenster weichte...

IV.

Am nächsten Morgen, als sich das Gerücht über den Tod Ardos in der Tscharschia verbreitete, kamen die Begg und Agas in Aufruhr.

Welch ein Mädchen muß das sein, um dessentwillen Leben geopfert werden, haunte einer den anderen an.

Welch eine süße Zigeunerin muß es sein! hallte es durch alle Geschäfte und Cafés.

Eine schönere soll es in Stambul nicht geben!

Ihre Augen — zwei Raben!

Ihre Augenbrauen — zwei Blüthegel!

Alisa, mach Alisa! ruft aus der Thür seines Geschäftes Sulejmanbeg.

Alisa dreht den Hals, bläst Rauchwolken aus seinem Schibul und lacht.

Bei meinem Glauben, ich versuch' es!

Wieviel Weiber hast Du zurzeit?

Wie?

Und das ist Dir noch nicht genug?

Man hat nie genug!

Im Geschäftsal der Zehraim Djaferbegovic hatte sich eine ganze Schar junger feuriger Begg und Agas, die Auslese des Tscharschias, eingefunden und nach der Zigeunerin Satija, einer bekannten Kupplerin geschickt, um von ihr näheres über das wundersame Zigeunermädchen zu erfahren.

Satija erschien und ließ ihrer morgenländischen Phantasie die Zügel schiefen. Nach ihren Schilderungen gab es noch niemals auf Erden ein weibliches Wesen von solchem Zauber und solcher Schönheit. Sie übertrifft alle märchenhaften Feen und des Sultans Haremsschönheiten. Den Begg und Agas raubte das Lauschen den Athem.

Gaß Du sie am Morgen gesehen, so begann sie, dann hast Du den ganzen Tag schauerlich süße Ahnungen, taumelst wie trunken von Glück hin und her.

Gaß Du sie am Abend gesehen, brauchst Du nicht nach dem Himmel zum Abendstern blicken... Ein solcher Stern leuchtet Dir schon auf Erden.

Sie hat ein braunes Gesicht wie das Dohle im Herbst und hast Du sie auf die Wangen geküßt, so duftet es Dir im Munde...

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Alisa, an welche Volkser gelehrt, lauschte, sie fühlte sich geschmeichelt, doch ihre Augen leuchteten unheimlich wie zwei glühende Kohlen in dunkler Nacht und eine Bluthäutung schloß sich um sie an — doch umsonst.

Austausch von Lebenswürdigkeiten.

Von J. Curzonski.

I.

Girandol sprang plötzlich auf und brüllte, ohne sich weiter um die anderen Gäste im Café zu kümmern, mit fürchterlicher Stimme:

Du weigerst dich also thatfächlich, mir die elenden fünfzig Louis zu borgen, um die ich dich gebeten habe?

Nicht verlegen zuckte Lapouard-Tappen die Schultern, zahlte, wie er das gewohnt war, für beide, sah dann seinen schrecklichen Jugendfreund unter dem Arm und zog ihn auf die Straße.

Was für ein jämmerlicher Kerl du bist! brummte Girandol.

Du wagst es nicht einmal, mir diesen Dienst vor aller Welt abzuschlagen?

Lapouard-Tappen merkte, wie ihm allmählich die Geduld ausging.

Jetzt hör' aber auf, nicht wahr? sagte er... Es ist mir schon peinlich genug, dir diese Summe nicht vorzuschicken zu können.

Aber du gehst doch in offiziellem Auftrag für das Ministerium dahin, und vor deiner Abreise erhältst du zweitausendfünfhundert Franken und sobald du angekommen bist, gleich hiebertausendfünfhundert Franken ausbezahlt.

Alte, alter Freund, mach' nicht so viele Geschichten! hat Girandol.

Gieb mir fünfundsanzig Louis. Dann schuldest du mir bloß noch fünfundsanzig, die du mir ja nachschicken kannst.

Doch dieser saule Witz verfehlte seine Wirkung.

Nein, ich kann es nicht! schloß Lapouard-Tappen energisch.

Meine Verpflichtungen sind zu groß; ich habe bereits drei Kinder, und ein vierles ist unterwegs.

So läßt Du mich sitzen! rief Girandol empört.

Das ist ein Schick' mir von Zeit zu Zeit Anstichpostkarten!

Nach diesen Worten wendete sich Lapouard-Tappen geschickt durch die Wägen und ließ seinen wüthend stumenden Freund auf der anderen Seite des Fahrdammes stehen.

II.

Vier Monate waren seit jener Unterhaltung verlossen. Trotz seiner Drohung hatte Girandol bisher sein Lebenszeichen von sich gegeben.

Lapouard-Tappen machte sich von Zeit zu Zeit innerlich Vorwürfe, so hart gewesen zu sein, und hätte er sich nicht so vor seiner Schwiegermutter gefürchtet, vor der er einen ganz außerordentlichen Respekt hatte, würde er sicherlich dem armen Verbannten einen kleinen Zuschuß nachgeschickt haben.

Armer Kerl, sagte er zu sich, ich verzeih' ihm gern, daß er ein wenig böse auf mich ist.

Eine Nacht nun gegen halb zwölf, als schon Alles bei den Lapouard-Tappen in tiefem Schlaf lag, klingelte jemand an der Thür.

Der Telegraphenbote, antwortete eine junge Stimme ironisch.

Rasend fiel die Sicherheitkette herunter, und knirschend drehte sich der Schlüssel im Schloß.

Entschuldigen Sie, bitte, meinte der Träger, aber die Depesche kommt aus Afrika, und in diesem Falle trägt man sie bis Mitternacht aus...

Nachdem Lapouard-Tappen schnell das elektrische Licht aufgedreht hatte, rief er mit nervöser Hast das Telegramm auf.

Was für ein jämmerlicher Kerl du bist! brummte Girandol.

Du wagst es nicht einmal, mir diesen Dienst vor aller Welt abzuschlagen?

Lapouard-Tappen merkte, wie ihm allmählich die Geduld ausging.

Jetzt hör' aber auf, nicht wahr? sagte er... Es ist mir schon peinlich genug, dir diese Summe nicht vorzuschicken zu können.

Aber du gehst doch in offiziellem Auftrag für das Ministerium dahin, und vor deiner Abreise erhältst du zweitausendfünfhundert Franken und sobald du angekommen bist, gleich hiebertausendfünfhundert Franken ausbezahlt.

Alte, alter Freund, mach' nicht so viele Geschichten! hat Girandol.

Gieb mir fünfundsanzig Louis. Dann schuldest du mir bloß noch fünfundsanzig, die du mir ja nachschicken kannst.

Doch dieser saule Witz verfehlte seine Wirkung.

Nein, ich kann es nicht! schloß Lapouard-Tappen energisch.

Meine Verpflichtungen sind zu groß; ich habe bereits drei Kinder, und ein vierles ist unterwegs.

So läßt Du mich sitzen! rief Girandol empört.

Das ist ein Schick' mir von Zeit zu Zeit Anstichpostkarten!

Nach diesen Worten wendete sich Lapouard-Tappen geschickt durch die Wägen und ließ seinen wüthend stumenden Freund auf der anderen Seite des Fahrdammes stehen.

Armer Kerl, sagte er zu sich, ich verzeih' ihm gern, daß er ein wenig böse auf mich ist.

Eine Nacht nun gegen halb zwölf, als schon Alles bei den Lapouard-Tappen in tiefem Schlaf lag, klingelte jemand an der Thür.

Der Telegraphenbote, antwortete eine junge Stimme ironisch.

Rasend fiel die Sicherheitkette herunter, und knirschend drehte sich der Schlüssel im Schloß.

Entschuldigen Sie, bitte, meinte der Träger, aber die Depesche kommt aus Afrika, und in diesem Falle trägt man sie bis Mitternacht aus...